

10. Notiz über ein Vorkommen von silurischem Quarzfels mit Paradoxides in der Sandgrube von Nieder-Kunzendorf unweit Freiburg in Schlesien.

VON HERRN FERD. ROEMER in Breslau.

Ich fahre fort den silurischen Diluvialgeschieben einige Aufmerksamkeit zu widmen. Unlängst fand ich in der Sandgrube von Nieder-Kunzendorf unweit Freiburg, welche als ein Fundort der gewöhnlicheren kalkigen Geschiebe schon in der älteren paläontologischen Literatur Schlesiens häufig genannt wird, ein solches Geschiebe, welches aus einem bisher unter den erratischen Blöcken Norddeutschlands nicht nachgewiesenen Niveau der silurischen Schichtenreihe Skandinaviens herrührt. Es ist ein 4 Zoll dickes plattenförmiges Stück von gelblichgrauem Quarzfels, welches auf der einen seiner breiteren, mit einer braunen eisenschüssigen Verwitterungsrinde bekleideten Flächen mit Schalstücken der Trilobiten-Gattung *Paradoxides* in dichter Zusammenhäufung bedeckt ist. Der deutlich erkennbare eigenthümliche Bau des an den Hinterecken zu langen Hörnern verlängerten Kopfschildes und des kleinen Pygidium macht die Gattungsbestimmung unzweifelhaft. Aber auch die Art liess sich namentlich aus einem vollständig erhaltenen Pygidium sicher bestimmen. Es ist *Paradoxides Tessini*, die typische, schon durch LINNÉ beschriebene schwedische Art der Gattung. Dieselbe findet sich in Schweden vorzugsweise in den durch *Olenus*- und *Agnostus*-Arten bezeichneten Alaunschiefern, allein auf der Insel Oeland kommt sie doch auch in einem quarzigen Gesteine vor. Ich habe durch ANGELIN 1 Zoll dicke plattenförmige Stücke eines ähnlichen Quarzfels von Söder Möckleby auf Oeland erhalten, welche auf den Schichtflächen ebenfalls mit einzelnen Schaltheilen derselben Trilobiten-Art bedeckt sind. Nur die dünnere plattenförmige Absonderung unterscheidet die Stücke von Oeland von demjenigen aus der Sandgrube von Nieder-Kunzendorf, und wahrscheinlich kommen auf Oeland auch Bänke von grösserer Stärke vor. Andererseits sind weder aus anderen Theilen Skandinaviens,

namentlich nicht aus Ost- oder Westgothland, noch aus Russland, oder einem anderen Theile Nord-Europas ähnliche Quarzfelsschichten mit Paradoxides bekannt. Man wird deshalb wohl mit ziemlicher Sicherheit den Ursprung jenes Geschiebes von Nieder-Kunzendorf auf die Insel Oeland zurückführen dürfen und es läge hier demnach ein neuer Fall vor, in welchem sich die Herkunft eines als Geschiebe in dem Diluvium Norddeutschlands vorkommenden Gesteins aus einem bestimmten enger begrenzten Gebiete des nördlichen Europas nachweisen lässt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1856-1857

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Notiz u^lber ein Vorkommen von silurischem Quarzfels mit Paradoxides in der Sandgrube von Niederkunzendorf unweit Freiburg in Schlesien. 511-512](#)